

Diese Schule wird noch sportlicher

Thor-Heyerdahl-Gymnasium in Kiel wurde vom LSV als neue „Kooperationsschule für Talentförderung im Sport“ ausgezeichnet

VON KAREN SCHWENKE

KIEL. Ralph Stolze kennt die Probleme in Mettenhof. Als Schulleiter des Thor-Heyerdahl-Gymnasiums weiß er, dass viele Kinder „allein schon wegen der Kosten“ keinen Sport treiben können. „Wir leben hier in einem sozialen Brennpunkt, und für die Vereine ist es nicht einfach, Mitglieder zu gewinnen.“ Seit Jahren versucht die Schule daher, Schüler mit zusätzlichen Angeboten an verschiedene Sportarten heranzuführen und talentierte Sportler zu fördern. Am Donnerstag wurden die Bemühungen belohnt: Der Präsident des Landessportverbandes (LSV), Hans-Jakob Tiessen, zeichnete das Gymnasium als „Kooperationsschule für Talentförderung im Sport“ aus. Damit ist es die sechste Kooperationsschule in Schleswig-Holstein, die der LSV in sein Verbundsystem zur Talentförderung junger Sportler aufnimmt.

Schüler machen bis zu neun Stunden Sport pro Woche

„Wir müssen sportorientierter werden“, sagte Tiessen vor der Unterzeichnung der Kooperationserklärung. „Im Land haben wir da deutliche Defizite zu beklagen.“ Viele Kinder hätten motorische und gesundheitliche Probleme und deutlich zu viel Körpergewicht. „Sport macht schlau“, dieser alte Satz gelte noch immer, betonte der LSV-Präsident. Viele wissenschaftliche Untersuchungen belegten, dass Kinder, die Sport treiben, auch bessere Leistungen in anderen Fächern bringen. Daher



Sportlehrerin Dörte Palm-Tepp mit Schülern des Sportprofils, die kurz vor ihrer praktischen Abprüfung stehen (v.l.): Nils Peters (19), Sönke Jürrens (18) und Darrian Döhring (19).

setze sich der Verband für mehr Sportstunden an den Schulen ein.

Zumindest am einzigen Gymnasium der Stadt mit G9-Angebot sind die Schüler bereits ordentlich in Bewegung. Während der Lehrplan in den Klassenstufen fünf und sechs nur drei Sportstunden pro Woche vorsieht, haben Unterrichtsfächer hier seit zwei Jahren in sportorientierten Klassen eine vierte und fünfte Sportstunde im Rahmen ihres normalen Stundenplans – verzichten dafür aber auf Unterrichtseinheiten in Musik und

Kunst. Diese Sportstunden werden abwechselnd von Trainern des Handballverbandes, des Leichtathletikverbandes und des Tischtennis-Verbandes angeboten. Und genau diese drei Landesverbände stehen nun neben dem LSV als Kooperationspartner der Schule zur Seite.

Nicht nur die Schüler in den Sportklassen, auch viele andere profitieren schon jetzt von ihrem Engagement: „In unseren AGs am Nachmittag bieten wir unter anderem verschiedene Ballsportarten an: Ein Schüler kann also bei uns bis zu

neun Stunden Sport pro Woche machen“, sagt Sportlehrerin Dörte Palm-Tepp. Sie setzte sich nicht nur für diese Angebote an ihrer Schule ein, sondern auch für den Kooperationsvertrag mit dem LSV. Und

Es macht Sinn, den Sport mehr in den Schulalltag zu integrieren.

Milan Sievers, Juniorennationalspieler

sie ist selbst so überzeugt von all dem, dass seit diesem Schuljahr sogar ihr Sohn Pelle, Tennisspieler im Landeskader, in die fünfte Klasse der Schule geht. „Wir wohnen in Schinkel, in Gettorf wäre also die nächstgelegene Schule, aber dort wird wenig Wert auf das Thema Sport gelegt“, argumentiert sie.

Am Donnerstagvormittag beschäftigte die engagierte Lehrerin vor den Augen der Funktionäre ihre 13. Klasse. Auf dem Programm: Laufen und Speerwurf. Erst vor drei



Mehr Handball, mehr Leichtathletik, mehr Tischtennis, ja überhaupt mehr Sport an der Schule – dafür unterzeichneten sie den Kooperationsvertrag (v.l.): Hans-Jürgen Gärtner, Präsident des Tischtennis-Verbandes, Schulleiter Ralph Stolze, LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen, Wolfgang Delfs, Präsident des Leichtathletikverbandes, und Karl-Friedrich Schwark, Präsident des Handballverbandes.

FOTOS: SVEN JANSSEN

Talentförderung an Schulen

Für den Landessportverband (LSV) sind die „Kooperationsschulen für Talentförderung im Sport“ seit 2014 ein **Baustein der Nachwuchssportleistungsförderung**. Ausgezeichnet werden Schulen, die die schulische Ausbildung mit der Förderung besonderer sportlicher Begabungen verbinden. Vor dem Kieler Thor-Heyerdahl-Gymnasium (mit den Schwerpunkten

Handball, Leichtathletik und Tischtennis) sind **erst fünf Schulen ausgezeichnet** worden: das Gymnasium Schwarzenbek (Tischtennis), das Friedrich-Schiller-Gymnasium in Preetz (Fußball, Rudern, Kanu, Tauchen), das Alte Gymnasium Flensburg (Handball, Synchronschwimmen), die Oberschule zum Dom in Lübeck (Leichtathletik) und die Gemeinschaftsschule

Brachenfeld in Neumünster (Badminton). Mit der Kooperation verbunden ist eine Unterstützung der jeweiligen Fachverbände, beispielsweise in Form von Trainerstunden, jedoch keine finanzielle Hilfe. Denn diese Initiative werde laut LSV vom Bildungsministerium zwar begrüßt, aber nicht gefördert. Interessierte Schulen können sich beim LSV um den Titel bewerben.

Jahren wurde das Sportprofil in der Oberstufe eingeführt, nun steht dieser erste Jahrgang kurz vor dem Abitur und trainiert für die praktische Prüfung. Besonders stolz ist die Schule auf den (Beach-)Volleyballer Milan Sievers (18), der in der Juniorennationalmannschaft spielt, sich nun aber mit dem Speer abmüht. Er hätte es begrüßt, wenn es diese Sportkooperation schon früher gegeben hätte: „Es ist schon

sehr stressig, Schule und Sport zu vereinbaren, wenn man acht bis zehn Mal Training pro Woche hat“, sagt er, „da macht es Sinn, den Sport mehr in den Schulalltag zu integrieren.“ Schulleiter Ralph Stolze pflichtet ihm bei: „Die Vereinbarung wird vor allem der Schule und den Schülern helfen. Aber wir hoffen auch, dass die Vereine mehr Zulauf kriegen und von uns für den Sport insgesamt Impulse ausgehen.“

Kleine Handballexperten und der Star, der gerne Cola trinkt

50 Schüler der Fritz-Reuter-Schule trainierten mit THW-Spieler Christian Sprenger

VON BASTIAN KARKOSSA

KIEL. „Wie bist du zum Handball gekommen? Warst du gut in der Schule? Und darfst du Süßigkeiten essen?“ Mit derlei Fragen löcherten rund 50 Schüler der Fritz-Reuter-Schule den THW-Spieler Christian Sprenger (33), der gestern Vormittag die Friedrichsorter Grundschule besuchte, um in der Turnhalle knapp 75 Minuten mit den Kindern zu trainieren – und ihnen anschließend Rede und Antwort zu stehen. Am lautesten wurde es in der Halle, als der Handballprofi die Frage, was denn sein Lieblingsgetränk sei, mit Cola beantwortete.

Zustande gekommen war dieser ganz besondere Sportunterricht, weil sich die Klasse 4c im Dezember vergangenen Jahres mit einer Fotocollage für die Aktion „THW macht Schule“ beworben hatte. Mit Erfolg. „Wir haben auf den Bildern Alltagssituationen aus

dem Kunst-, Sport- oder Deutschunterricht eingefangen“, berichtet Gaby Groth, „und dann nachträglich am Computer Sprechblasen mit Sätzen wie ‚THW – immer wieder inspirierend‘ oder ‚Wir

Die Losfee bescherte den Schülern einen Tag beim THW

denken nur an den THW‘ eingefügt.“ Der Plan der Klassenlehrerin und ihrer Schüler ging auf. Als eine von zehn Klassen wurde die 4c für den abwechslungsreichen Handball-Vormittag ausgewählt.

Doch nicht nur das. Die Viertklässler gewannen auch noch den Sonderpreis der Aktion. Die Losfee meinte es anscheinend gut mit den Grundschulern und bescherte ihnen einen ganzen Tag rund um den THW Kiel. Anstatt vormittags wie gewohnt die Schulbank zu drücken, wurde die Klasse am 3. März vom THW-Mann-

schaftsbus in Friedrichsort abgeholt und in die Kieler Sparkassen-Arena gebracht. „Da haben alle ganz schön große Augen gemacht, als der Bus hier vorfuhr“, erinnert sich Groth. Anschließend folgte ein Blick hinter die Kulissen des deutschen Rekordmeisters. Nach der Begutachtung der üppigen Trophäensammlung wartete in der Umkleidekabine der Profis das nächste Highlight. Jedes Kind erhielt ein mit seinem Namen bedrucktes T-Shirt sowie zwei Tickets für das am Abend des Tages stattfindende Champions-League-Spiel der „Zebras“ gegen den HC PPD Zagreb. „Das Coolste waren unsere Plätze, weil wir das Spiel von oben super sehen konnten“, blickt Emma (10) auf dieses Erlebnis zurück. „Und dass wir Hein Daddel getroffen haben“, freute sich Mitschüler Calvin (10) vor allem über die Begegnung mit dem THW-Maskottchen. Der frühere Na-



THW Kiel auf Schultour an der Fritz-Reuter-Schule: Hier trainiert Christian „Sprengi“ Sprenger mit der 4c und ihrer Lehrerin Gaby Groth.

FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

tionalspieler Sprenger traf somit auf zahlreiche kleine Handball-Experten. Gemeinsam mit der 4c durchliefen auch Schüler aus der Handball-AG das Trainingsprogramm. Das Konzept der Schultour – einer Kooperation der Kieler Nachrichten und THW mit finanzieller Unter-

stützung der Förde Sparkasse, der Provinzial und Hella – beinhaltet verschiedene Stationen. An diesen übten die Kinder gemeinsam mit Sprenger und dem früheren THW-Spieler und sportlichen Leiter des Handball-Camps, Klaus-Dieter „Pitti“ Petersen, Bereiche wie Torabschlüsse oder Dribb-

lings. „Ich habe gelernt, dass ich mit dem linken Fuß abspringen muss. Dann habe ich mehr Kraft“, sagte Niclas (10).

Und wie empfand der THW-Profi die Abwechslung zum Trainingsalltag? „Ich hätte so etwas früher als Schüler auch gerne gemacht“, sagte Sprenger, „das ist eine geile Sache“.